

**Kriterien für die Vergleichsanalyse
der Gemeinsamkeiten und Unterschiede
der Altenpflegeausbildung in Polen und Deutschland
- Auszüge aus der vorläufigen Fassung -**

1. Kurzbeschreibung - Summary

2. Die Situation - Problemfeld

3. Die vergleichenden Kriterien

(Arbeitsstand August 2013)

Das Autorenteam besteht aus

Dr. Maria Buchbach, BAZ Selbelang e.V.

Dr. Gerd Michels, BAZ Selbelang e.V.

Barbara Rinas, BAZ Selbelang e.V.

Dariusz Obiegło, Direktor des Altenpflegeheims in Tursk

Grażyna Sobieraj, Direktorin des Berufsausbildungszentrums in Sulęcín

Barbara Zareba, Fachdozentin am Berufsausbildungszentrums in Sulęcín

1. Kurzbeschreibung - Summary

In der vorliegenden Arbeit geht es im Grundsatz um den analytischen Vergleich der gegenwärtigen Altenpflegeausbildung in Deutschland und Polen, um in der Praxis der Berufsanerkennung die gegenseitige Anerkennung von Berufsabschlüssen im Altenpflegebereich hier insbesondere im Land Brandenburg zu erleichtern und zu befördern.

Der Fokus der Untersuchung ist zunächst auf die Analyse der Unterschiede und Gemeinsamkeiten der einjährigen Altenpflegeausbildung in den beiden Ländern gerichtet. Dazu werden vergleichende Kriterien bestimmt und angewendet.

Diese Kriterien werden aus der wissenschaftlichen und berufspädagogischen Literatur in Polen und Deutschland sowie aus dem europäischen Diskussionsraum bestimmt. Zum anderen erfolgt das Ableiten von Kriterien durch das Autorenteam aus dem praktischen Projektprozess selbst, was die Handhabbarkeit der Kriterien bei den beteiligten Projektpartnern in Polen und Deutschland deutlich befördert.

Ziel ist das Einbringen der Forschungsergebnisse in das Erstellen eines Konzepts für ein gemeinsames deutsch-polnischen Curriculum zur Altenpflegeausbildung und dessen Realisierung im Rahmen eines mit EU-Mitteln geförderten Projekts transnationaler Altenpflegeausbildung.

In der Hauptsache werden in dieser Untersuchung fünf **Felder empirischer Befunde** dargestellt, die mittels der bestimmten Kriterien analysiert und systematisiert werden.

Das **erste Feld** empirischer Befunde umfasst die Ergebnisse, die in einer vergleichenden Untersuchung der deutschen und polnischen Rahmenpläne zur Altenpflegeausbildung gewonnen wurden. Analysiert werden die Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Ausbildung sowie die Curriculumstrukturen und –elemente.

Zudem werden Ergebnisse aus Befragungen (Expertengespräche und Fragebogen), Resultate der Fachtagungen in Deutschland (Schloss Ribbek) und in Polen (in der Berufsfachschule Sulęcín), die Beiträge der Konferenzen in Polen (Tuski Dom) und in Frankfurt/Oder im Zuge der vergleichenden Untersuchung ausgewertet und systematisiert.

Das **zweite Feld** empirischer Befunde resultiert aus der Dokumentenanalyse, die evaluierend alle Teilprozesse einer gemeinsamen Curriculumentwicklung durch die Projektgruppe umfasst. Die vergleichende Analyse entwirft ein Grundmuster, aus dem sich Trends der Altenpflegeausbildung für die Zukunft dieses Berufsbildes ableiten lassen.

Das **dritte Feld** empirischer Befunde findet seine Basis in der Umsetzung des gemeinsamen Curriculums, das im Oktober 2012 startete und die einjährige Ausbildung zum „Medizinischer Betreuer – Betreuung älterer Menschen“ an einer

Bildungsstätte in Polen zum Ziel hatte. Diese Arbeit begleitete wissenschaftlich flankierend dieses Vorhaben, analysierte die befördernden und hemmenden Faktoren in der Ausbildungspraxis und gab praktische Impulse für die erfolgreiche Umsetzung der Ausbildung sowie für zukünftige Ausbildungsgänge.

Das **vierte Feld** empirischer Untersuchungen umfasst die Kriterien für die Gleichwertigkeitsprüfung für reglementierte und nicht-reglementierte Berufe, wie sie in Deutschland gehandhabt werden. Die Kriterien für die Gleichwertigkeitsprüfung für reglementierte und nicht-reglementierte Berufe können in Deutschland als weitgehend identisch angesehen werden. Zentral ist die Frage, ob wesentliche Unterschiede zwischen der ausländischen Berufsqualifikation und dem inländischen Referenzberuf bestehen und ob diese gegebenenfalls durch Berufserfahrung, egal ob im In- oder Ausland erworben, ausgeglichen werden können.

Die Untersuchung leistet aus der Analyse der Gemeinsamkeiten und Unterschiede der polnischen und deutschen Ausbildungsgänge zur Altenpflege einen Beitrag zur Verifizierung zusätzlicher Kriterien für den praktischen Ausbildungsprozess des Projekts. Diese fließen ein in einen Algorithmus zur erfolgreichen Gestaltung ähnlicher transnationaler Ausbildungsprojekte in der EU und mit Drittländern.

Es wird ein Arbeitsmodell (als Ansatz für eine curriculare Konzeption) auf Basis der Ergebnisse der Projekt-Konferenz in Frankfurt/Oder vom 29.08.2012 entwickelt, das veranschaulichen soll, wie zunächst polnische Altenpflegeausbildung mit deutschen Ausbildungsmodulen sinnvoll verwoben werden kann. Am Beispiel der abgleichenden Prüfung der sieben vorgesehenen Kern-Module wird ferner der kompetenzorientierte Ansatz des gemeinsamen Curriculums herausgearbeitet.

Darauf aufbauend werden Schlussfolgerungen mit Empfehlungscharakter gezogen, wie künftige Entwicklungen im Hinblick auf eine europäische Integration der Altenpflegeausbildung gestaltet werden können. Didaktische und ausbildungspraktische Ansätze, die für eine europäische Curriculumentwicklung förderlich sein könnten, werden referiert.

Zudem wird ein konzeptioneller Ansatz von Praxisausbildung mit personellen Qualifikationsanforderungen für die Praxisbetreuer und Praxis-Lern-Orten für polnische Auszubildende im Land Brandenburg herausgearbeitet, um beispielhaft zu einer deutlicheren Berücksichtigung und Aufwertung der praktischen Ausbildung auf polnischer Seite im gemeinsamen Curriculum beizutragen.

Darüber hinaus werden Handlungsempfehlungen und Entscheidungshilfen für deutsche und polnische Behörden formuliert, die die gegenseitige Anerkennung von Berufsabschlüssen in diesem Berufsfeld befördern können. Abschließend werden zusammenfassende und perspektivische Überlegungen vorgetragen.

2. Die Situation – das Problemfeld

2030 werden in Deutschland über 300.000 Pflegekräfte fehlen, prognostiziert eine aktuelle PwC-Studie. Besonders betroffen sei das Land Brandenburg.¹ Danach würde sich die Personalsituation bei den Pflegekräften „besonders dramatisch entwickeln“, prognostiziert Michael Burkhart, Partner bei der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft PwC und Leiter des Bereichs Healthcare und Pharma.² 2020 fehlen demnach insgesamt gut 212.000 Vollzeitkräfte, 2030 bereits knapp 328.000. Knapp 18 Prozent aller benötigten Stellen - in Vollzeitäquivalenten gerechnet - könnten 2030 dann nicht besetzt werden, 2011 waren erst knapp acht Prozent.³

Die Defizite seien regional differenziert zu erwarten. Am stärksten betroffen von der Lücke zwischen Nachfrage und Angebot werde das Land Brandenburg sein. 2030 können dort 28 Prozent der nachgefragten Stellen nicht adäquat besetzt werden.⁴

Die Studie schätzt ein, dass die Nachfrage nach Gesundheits- und Pflegeleistungen aufgrund der Alterung der Bevölkerung erheblich steigen wird, das Arbeitskräfteangebot unter den gegebenen Bedingungen jedoch weit dahinter zurück bleibt.⁵

Das Problem fehlender Pflegefachkräfte wird bereits gegenwärtig durch eine hohe Fluktuation verschärft. Die Studie stellt fest, dass in der Pflege die Teilnahme- und Vollzeitquoten neben der schlechten Vereinbarkeit von Familie und Beruf dadurch gemindert würden, dass wegen der körperlichen und physischen Belastung viele Fachkräfte früh ausscheiden. Zudem sei die Wertschätzung dieses Berufs gering, was sich auch durch die niedrige Bezahlung ausdrücke.⁶

Den Fachkräftemangel in der Branche über Zuwanderung zu lösen, halten die Autoren der Studie für nicht realistisch - das Interesse an Deutschland sei bei den ausländischen Fachkräften nicht ausreichend. Das Problem besteht in der mangelnden Anerkennung ausländischer Pflegekraftabschlüsse.⁷

Die deutsche Regierung und die Bundesanstalt für Arbeit (BA) stimmen überein, dass erst multiple Maßnahmen den dramatischen Fachkräftemangel aufhalten können.⁸ Dazu gehören die Erhöhung der Anzahl der angebotenen Ausbildungsplätze, die Modifizierung der Finanzierung (Kostenübernahme durch BA) des dritten Ausbildungsjahres sowie die Möglichkeit der Verkürzung der Ausbildungszeit

¹ Unternehmensberatung PricewaterhouseCoopers in der Studie "112 – und niemand hilft", www.pwc.de, zitiert nach http://www.pwc.de/de/gesundheitswesen-und-pharma/fachkraeftemangel_2012_artikel.jhtml, Zugriff: 03.10.2012

² ebenda

³ ebenda

⁴ ebenda

⁵ ebenda

⁶ ebenda

⁷ ebenda

⁸ <http://www.welt.de/wirtschaft/article108563678/Altenpfleger-werden-dringend-gesucht.html>, Zugriff: 3.10.2012

auf zwei Jahre.⁹ Doch weitere Maßnahmen seien nach Auffassung der Fachleute nötig, um die Zahl der Pflegekräfte deutlich zu erhöhen. Erst die Kombination eines ganzen Bündels von nachhaltigen Verbesserungen der Arbeitsbedingungen wird dafür sorgen, dass Pflegekräfte wieder mehr Freude an ihrem Beruf haben. Über bessere Arbeitsbedingungen hinaus, haben die PwC-Experten zudem eine Reihe von Szenarien entwickelt, die den drohenden Pflegekollaps vermeiden helfen. Dazu gehören auch, die Zuwanderung gezielt zu fördern.¹⁰

Für Pflegekräfte aus dem Ausland soll es einfacher gemacht werden, in Deutschland zu arbeiten. Denn das Inkrafttreten der uneingeschränkten Freizügigkeit für Arbeitnehmer aus den EU-Staaten hat bislang nicht wesentlich für eine Entspannung auf dem Arbeitsmarkt gesorgt. Ein wichtiger Grund für die vergleichsweise geringe Zuwanderung von Pflegekräften ist sicher auch, dass im EU-Ausland erworbene Berufsexamen in Deutschland kaum anerkannt werden.¹¹

Die Anerkennung von beruflichen Abschlüssen – darunter die im EU-Ausland erworbenen Abschlüsse – ist in Deutschland seit dem 1. April 2012 per Gesetz neu geregelt. Dabei spielen die vergleichenden Kriterien zur Begutachtung und Bewertung bis hin zur Entscheidung der Anerkennung der Abschlüsse von Berufsbildungssystemen eine wichtige Schlüsselrolle.

3. Die vergleichenden Kriterien

Die Suche nach Kriterien zum Vergleich von Berufsbildungssystemen in Pflegeberufen ist ein Thema der wissenschaftlichen Diskussion in Deutschland und den anderen EU-Staaten, wie z.B. der Kriterienkatalog der Universität Bremen belegt.¹²

Dabei verbreitert sich derzeit die empirische Basis für den wissenschaftlichen Diskurs deutlich im Vergleich zu den 80er und 90er Jahren. Im Mai 2007 führte der luxemburgische Krankenpflegeverband eine Umfrage bzgl. der Krankenpflegeausbildung in den Ländern der EU durch. Die 31 Mitglieder des Europäischen Pflegeverbandes (EFN) wurden per E-Mail angeschrieben. 28 nationale Pflegeberufsverbände, darunter 24 Nationalverbände von EU-Mitgliedsstaaten, haben

⁹ Unsere Anfrage vom 04.10.2012 im Bundesarbeitsministerium ergab, dass sich das Maßnahmenpaket noch in der Abstimmung mit anderen Ressorts und den Ländern befindet.

¹⁰ Unternehmensberatung PricewaterhouseCoopers in der Studie "112 – und niemand hilft", www.pwc.de, zitiert nach http://www.pwc.de/de/gesundheitswesen-und-pharma/fachraeftemangel_2012_artikel.jhtml, Zugriff: 03.10.2012

¹¹ <http://www.welt.de/wirtschaft/article108563678/Altenpfleger-werden-dringend-gesucht.html>, Zugriff: 3.10.2012

¹² http://www.itb.uni-bremen.de/modules.php?op%3Dmodload%26name%3DDownloads%26file%3Dindex%26req%3Dgetit%26lid%3D76+Kriterien+f%3BCr+Vergleichsanalyse+Ausbildung&hl=de&gl=de&pid=bl&srcid=ADGEESji9zL8oWBYxmgEPmYFFfy9IbQjyvEo6-hpEVfQdYPCp3remf9OSchJEzWuO1fMDDffqrJLWZhjVfEusAteWUL0ULKP_0Z_pZ3_kX__m1DuEq0vUjThVccTuNthzRDUh1X4Gnq&sig=AHIEtbT2Ut2SMY7BH7Bs_wrTVKGHzdo0Nw, Zugriff: 08.09.2012

an der Umfrage teilgenommen. Die vier Mitgliedsverbände der EFN, die nicht zur EU gehören – Island, Kroatien, Norwegen und die Schweiz, beteiligten sich ebenfalls, um Vergleichskriterien der gegenseitigen Akzeptanz von Berufsabschlüssen zu diskutieren und zu bestimmen.¹³

Auch für das durch die Arbeit zu flankierende Projekt erscheint es legitim, für das Bestimmen von Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Altenpflegeausbildung in Polen und Deutschland, hier speziell das Land Brandenburg, geeignete Vergleichskriterien heranzuziehen. Diese Kriterien helfen, eine gegenseitige Anerkennung von beruflichen Abschlüssen in diesem Arbeitsmarktsegment zu sichern, zumindest zu befördern.

Traditionelle, neuere und übergreifende Kriterien

Für die Analyse der Altenpflegeausbildung beider Länder müssen Kriterien gewonnen werden, um die Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Ausbildung sowie die Curriculumstrukturen und –elemente exakt beschreiben zu können. Die Anwendung der Kriterien bei der Analyse der Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Altenpflegeausbildung erscheint als ein probates Mittel, das bereits im Zuge anderer wissenschaftlicher Untersuchungen zu entsprechenden Ergebnissen geführt hat.¹⁴

Die Resultate der Anwendung der Kriterien bisheriger Arbeiten im entsprechenden deutsch- und polnischsprachigen Diskurs verdeutlichen bereits wesentliche Voraussetzungen für eine Konvergenz in der allgemeinen Pflegeausbildung in Europa.

Als Beispiel soll hier angeführt werden die Untersuchung von Frau Heidrun Behrendt, „Analyse, Vergleich und Perspektiven zur Pflegeausbildung in den europäischen Ländern“.¹⁵ Erkennbar sind hier jedoch auch große Unterschiede hinsichtlich einer Kodifizierung der Ziele, Inhalte, Kompetenzbeschreibungen und Empfehlungen zur Lernorganisation.¹⁶ Die vorliegende Arbeit will eine vergleichende Analyse konkret der Altenpflegeausbildung in nur zwei Staaten, Polen und Deutschland, leisten.

Die Autorin Behrendt arbeitet aus den Gemeinsamkeiten bzw. der Zusammenstellung dessen, was als vereinbar erscheint, einen konzeptionellen Ansatz für die mögliche Entwicklung eines europäischen Curriculums für die Ausbildung von

¹³ Quelle: Marie-France Liefgen, Vizepräsidentin und Auslandsbeauftragte der ANIL (Association Nationale des Infirmier(e)s Luxembourgeois(es)/Nationaler Verband der luxemburgischen KrankenpflegerInnen) unter Mitarbeit von Torresani Laurent, Verwaltungsratsmitglied der ANIL, in: Die Schwester Der Pfleger 47. Jahrg., 04|08, S.1, http://www.dbfk.de/regionalverbaende/nw/aktuelles/btw_009/Artikel-DBfK-Aktuell-04-08_-Die-europaeischen-Krankenpflegeausbildungen-im-Vergleich.pdf, Zugriff: 08.09.2012

¹⁴ Heidrun Behrendt, Analyse, Vergleich und Perspektiven zur Pflegeausbildung in den europäischen Ländern, Cuvillier-Verlag, Göttingen 2008, S.14; Polnische Pflegekräfte in Deutschland: eine Möglichkeit zur Behebung des Pflegenotstands? von Patrycja Kniejska, in: Schriftenreihe der GFPS e.V., Ausgabe 02/2011, ISSN: 2192-2780 <http://www.gfps.org/materialien/schriften/schriftenreihe/2011/polnische-pflegekraefte-in-deutschland-eine-moeglichkeit-zur-behebung-des-pflegenotstands.pdf> (letzter Abruf am 12. August 2012)

¹⁵ Ebenda, S. 11

¹⁶ Ebenda, S. 14

Krankenschwestern und -pflegern heraus. Diesen stellt sie in Form eines Arbeitsmodells vor.¹⁷

Auch die vorliegende Untersuchung widmet sich der Diskussion eines konzeptionell basierten Arbeitsmodells, um daraus ein gemeinsames Curriculum für die deutsche und polnische Altenpflegeausbildung zu entwickeln. Dabei werden eine Reihe von lösbaren Problemschwerpunkten aufgewiesen und auch noch offene Probleme sichtbar.

Ein Schwerpunkt umfasst das Bestimmen von handhabbaren, praktisch verifizierbaren Kriterien für die vergleichende Untersuchung. Dabei unterscheiden wir vorläufig (Arbeitsstand August 2013) nach

traditionellen Kriterien, die in bewährter Weise auch in bisherigen wissenschaftlichen Arbeiten Verwendung fanden,

neueren Kriterien, die gegenwärtigen Entwicklungen im Ausbildungssektor im EU-Raum Rechnung tragen und zukünftig zur Anwendung kommen sollen,

übergreifenden Kriterien, die in den Altenpflegeausbildungen der einzelnen Länder eine Bewertung von international noch zu definierenden Standards wie z.B. „Qualität der Ausbildung“ ermöglichen und befördern sollen.

Traditionelle Kriterien sind zum Beispiel:

- Vorgehen nach Rahmenplan
- Erfolg der Ausbildung
- Bedingungen für die Durchführung der Ausbildung
- Ausbildungsorganisation
- Struktur des Ausbildungsganges
- Modularität
- Kreditpunktsystem
- Recht zur Berufsausübung
- Ziele, Struktur und Inhalte der Ausbildung
- Praktische Ausbildung
- Didaktische und curriculare Orientierungen in der Ausbildung
- Arbeitsfelder der Pflege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Neuere Kriterien, die dem Europa-Gedanken Praxis verleihen, in denen sich europäische Ansprüche geltend machen, sind zum Beispiel:

- Zugänglichkeit und Zugangsvoraussetzungen für EU-Bürger
- Fluktuation
- Internationalität, Interkulturelle Kompetenz, kultursensible Pflege
- Motivation
- Mobilität / Flexibilität

¹⁷ Ebenda, S. 15

- Vorbereiten auf Selbstständigkeit im wirtschaftlichen Leben, auf Existenzgründung
- Modularisierung nach EU-Standards
- Berücksichtigung von Anforderungen und Inhalten in gemeinsamen Curricula und Rahmenplänen anderer EU-Staaten
- Gegenseitige Anerkennung von Berufsabschlüssen durch Behörden anderer EU-Staaten

Übergreifende Kriterien, mit denen sich auch internationale Standards der Altenpflegeausbildung untersuchen lassen, werden beispielsweise im Positionspapier der Berufsgenossenschaft für Gesundheit und Wohlfahrtspflege (BGW) dargestellt.

Sie ermöglichen Empfehlungen zu fünf Qualitätsmerkmalen der Altenpflegeausbildung, die nach Einschätzung der Projektgruppe dringend erforderlich sind, um die ausbildenden Einrichtungen in Polen und Deutschland nachhaltig zu unterstützen und die Qualität der Ausbildung selbst zu fördern.

Dabei handelt es sich im Einzelnen um die

- Beseitigung der Theorie-Praxis-Diskrepanz,
- Vereinheitlichung des Curriculums der theoretischen Ausbildung,
- Finanzierungssicherheit der theoretischen Ausbildung,
- Gerechte Finanzierungsregelung der praktischen Ausbildung,
- Systematische Datenerhebung und einheitliche Berichterstattung.¹⁸

¹⁸ Expertenkommission Pflege der Berufsgenossenschaft für Gesundheit und Wohlfahrtspflege – BGW, Empfehlungen zur Qualitätssteigerung und –sicherung der Altenpflegeausbildung in Deutschland, Positionspapier, S. 5, Quelle: http://www.bgw-online.de/internet/generator/Inhalt/OnlineInhalt/Medientypen/bgw_20themen/Expertenkommission__AP__Positionspapier,property=pdfDownload.pdf, Zugriff: 29.08.2012

